

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 30 (1950-1951)

Heft: 6

Rubrik: Stimmen der Weltpresse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unter den gegebenen Umständen sollen wir uns trotz allem die Erkenntnis von den liberalen Grundtendenzen im Genfer Abkommen nicht trüben und den Glauben an die handelspolitischen Fortschritte der Nationen nicht rauben lassen. Wir müssen uns mit Zügen für die europäische Ungeduld, die uns erfüllt, bei dem zufrieden geben, was das Gatt an Gute und darunter besonders mit seinen Zollerleichterungen schon gebracht hat und in Zukunft noch bringen wird. Den Regierungen wird, so hoffen wir, nichts anderes übrig bleiben, als im Zuge der wachsenden internationalen Zusammenarbeit in der westlichen Welt auch den Ausnahmebestimmungen im Gatt entschlossen auf den Leib zu rücken. Und es möge einem deutschen Handelspolitiker der Praxis verziehen werden, wenn er mit dem Wunsche schließt, daß auch die Schweiz als einziges westeuropäisches Land eines wahrlich schönen Tages, je eher — je besser in dem Kreis der Gattstaaten nicht mehr fehlen wird.

STIMMEN DER WELTPRESSE

Die in Moskau erscheinende Literaturzeitung «*Literaturnaja Gaveta*» vom 5. Juli 1950 publizierte längere Ausführungen über den Käferkrieg, die zeigen, mit welcher Systematik der Leser irregeführt wird:

«Am 8. Juni 1950 beobachtete der Straßenaufseher Heinrich Beber aus Horsmar (Deutsche Demokratische Republik) ein sehr niedrig fliegendes Flugzeug. Es trug amerikanische Erkennungszeichen. Dasselbe Flugzeug bemerkten auch die Stationsaufseher Alfons Groß und Gottlieb Meinberg aus Ammern. Da sie wußten, daß die Amerikaner seit dem 22. Mai mehrfach in Sachsen Koloradokäfer abgeworfen hatten, schlugen Beber, Groß und Meinberg Alarm. Das herbeieilende Volk machte sich auf die Suche nach den Käfern. Und man fand hier, an einem Ort, wo vorher niemals Koloradokäfer angetroffen wurden, gleich 9297 kleine Käfer....». «Die Käfer erschienen auch in den Städten, flogen auch in die geöffneten Fenster der Wohnungen. Ganze Klumpen von Käfern wurden von den Meereswogen an die sandigen Strandufer gespült. Die Käfer tauchten dort auf, wo es für sie niemals Nahrung gab, wohin sie nur auf künstlichem Wege kommen konnten....». «In Sachsen, Thüringen und Mecklenburg gelang es, in Gegenden, über denen amerikanische Flieger Käfer abgeworfen hatten, in wenigen Tagen etwa 400 000 Stück zu sammeln. Jede Larve des Kartoffelkäfers legt über 2400 Eier, und das zweimal im Jahre. Ungefähr 600 Milliarden 500 Millionen Nachkommen der gesammelten Käfer sollten in diesem Sommer die Kartoffelfelder der Deutschen Demokratischen Republik verwüsten....».

Die «*New York Times*» vom 22. und 23. Juni 1950 publizierte eine eingehende und gründlich fundierte Schilderung der kommunistischen Umtriebe in Mittelamerika:

«Die Sowjetunion hat in Mittelamerika ein auf weite Sicht geplantes Programm in Angriff genommen, um das interamerikanische Verteidigungssystem in dem strategisch wichtigen Gebiet um den Panamakanal zu unterminieren und die kontinentale Einheit Nord- und Südamerikas zu zerschlagen. Die Fäden dieses sorgfältig durchdachten Systems laufen in den Händen der illegalen Kommunistischen Partei Guatemalas zusammen. Diese straff organisierte Untergrundpartei erhält von der Sowjetregierung wesentliche Geld- und sonstige Hilfe. Sie übt die Funktion eines ausführenden Organs des sowjetischen Informationsbüros aus und benützt Guatemala als Ausgangsbasis für die Infiltration der fünf anderen mittelamerikanischen Republiken...». «Bisher ist es der Kommunistischen Partei nur in Guatemala gelungen, Fuß zu fassen, wo eine Koalition von extremen und gemäßigten Nationalisten einerseits und linken und gemäßigten Sozialisten andererseits an der Regierung beteiligt ist...». «In allen andern mittelamerikanischen Republiken gibt es indessen kommunistische Untergrundbewegungen, die zu Guatemala und dadurch wiederum enge Beziehungen zu der kommunistischen Zentrale für Latein-Amerika in Mexiko City und Havanna unterhalten, die ihrerseits durch das Kominform der KPdSU in Verbindung mit Moskau steht...». «In Guatemala... haben sich die Kommunisten in etwas mehr als drei Jahren politisch immer mehr festgesetzt. Sie gelangten in Beamtenstellungen, kamen an die geheimen Regierungsfonds heran und manövrierten die Regierung Dr. Arévalo in eine Lage, in der diese die bestehende illegale Organisation der von den Sowjets gelenkten Partei hinnehmen mußte...». «Während die Regierung Arévalo behauptete, eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten weder von Seiten der UdSSR, noch von Seiten der Vereinigten Staaten zu dulden, mußte sie zulassen, daß die illegale Kommunistische Partei die internationalen Beziehungen Guatemalas in erster Linie zu den Vereinigten Staaten und anderen amerikanischen Republiken störte, nur um den Schaden, den die Kommunisten dem nationalen Interesse des Landes zugefügt hatten, zu verschleieren...».

Es folgt die höchst bezeichnende und zur Warnung dienende Feststellung:

«Das hat eine Partei erreicht, die noch nicht tausend Mitglieder und Kandidaten, einschließlich eines etwa 300 Ausländer zählenden Kerns politischer Flüchtlinge, umfaßt. Das Rückgrat dieser Clique ist eine starke Minderheit kommunistischer spanischer Republikaner, aus denen sich die politischen Mordkommandos zusammensetzen...». «Das Geheimnis der kommunistischen Kontrollherrschaft ist ein doppeltes: *Terror* und *Organisation*».

Die «*New York Times*» vom 25. Juli bringt nähere Angaben über ein Abkommen zwischen Vertretern der Mehrheit der Gewerkschaften von Seeleuten und ihren Arbeitgebern, «durch das Kommunisten und andere umstürzlerische Elemente während der Kämpfe in Korea ausgeschaltet werden sollen. Durch das Abkommen soll die schnelle und sichere Verschiffung von Truppen und Material nach Korea gewährleistet werden».

Die in Budapest erscheinende Zeitung «*Szabad Nép*» vom 8. August schildert den phantastisch anmutenden Arbeitseinsatz in der durchgeführten Koreawoche. «Seit dem 7. August ist jeder ungarische Betrieb ein Kampflager geworden. Die Korea-Schicht hat eine neue große Schlacht in dem Kampf für den Frieden begonnen». Die gleiche Zeitschrift publizierte in ihrer Nummer vom 10. August einen Ausspruch des 86jährigen Malers István Csók:

«.... Wie jetzt die Arbeiter der Korea-Woche alle ihre Kräfte für die Sache des Friedens einsetzen, so möchte auch ich, solange der Pinsel nicht meinen Händen entgleitet, mit meiner Kunst der Sache des Friedens, der herrlichen Zukunft der Nation dienen».